

Ein Papier hat er in der Faust. Beschrieben? Bitte lesen Sie, lesen Sie schnell!“

„Wir fahren seit Stunden! . . . Bill . . .“

„Das bin ich!“

„Bill fährt ausgezeichnet. Wir müssen die Ersten sein. Müssen den Weltrekord schlagen. Bill ist müde. Ich habe ihn abgelöst. Und nun fahre ich ihm zu langsam, zu vorsichtig. Ich sei ein Feigling, sagt er. Nun, so soll mich der Teufel holen, wenn er schneller ist als ich!“

Ein ausgetrockneter Flußlauf, durch! Ein Beduinenstamm, durch! Ein Kind auf der Straße. Bill schreit: Vorwärts! Ich rase, das Kind fällt, wird überfahren. Ein Araberweib schreit hinter uns her. Vorwärts, alles verschwindet hinter uns, wie eine Fata Morgana.

Nicht alles, eine kleine braune blutende Kinderhand lag damals auf der Straße, jetzt fliegt sie hinter uns her . . . Ich weiß es, fühle es. Doch ich sehe mich nicht um und fahre so schnell, wie noch nie. Bill wird sich wohl wundern! Ich kann auch fahren, wie der Wind, wenn der Tod hinter mir her ist.

Endlich ist die Fahrt aus. Jubel . . . was schert mich Jubel? Ich will trinken, will an meine kleine Ann denken und an sonst nichts. Ich will die Kinderhand nicht mehr sehen . . . und weiß doch, daß sie kommt, daß ich ihr nicht mehr entgehen kann. Arme, arme liebe Ann!

Bill sieht aus wie der Tod. Ob sie ihn vielleicht schon an der Kehle hat? Er geht. Armer Kerl, ich seh dich nie wieder. Einen packt sie von uns . . . vielleicht beide, wer weiß?

Ich trinke und es ist gut, daß ich trinke. Da öffnet sich die Türe und durch den Spalt kommt eine kleine braune, blutige Hand. Seht ihr sie nicht? Wie kann man lachen und tanzen, wenn der Tod da ist? Narr, das ist doch nur eine fieberhafte Einbildung! So? Da ist sie doch, da, da, und da! Eine Hand, zwei Hände . . . tausend Hände! Ohne Abschied eile ich hinaus in die Nacht. Man mag den Kopf schütteln und mich für betrunken halten, was schert mich das? In die Garage, schnell und dann hinaus in die Wüste um die Hand tief im gelben Sand zu vergraben, damit sie zur Ruhe kommt.

Eine Kanne Benzin hineingegossen und fort, fort in die Unendlichkeit!

Ich fahre und der kühle Wind macht mir den Kopf freier. Das Benzin geht zu Ende. Was dann? Dann holt der Tod mich ein . . .

Der Motor will nicht mehr . . . es ist alles aus. Ich schließe die Augen und fühle, wie das braune Händchen mir nachtrippelt, immer der Wagenspur entlang . . . Und Blutstropfen zeigen ihren Weg . . . Was gilt der Weltrekord gegen eine kleine, blutende Kinderhand? . . .

Ich schreibe schnell alles nieder, für Bill und Ann . . . Wird mich jemand suchen, wird man mich finden? Hüte dich, Bill vor der Kinderhand. Sie kriecht zu mir in den Wagen, greift nach mir . . . sie hat mich schon an der Kehle . . . sie hat mich schon . . . .!“

„Armer Tom, arme Ann! Was sagen Sie jetzt, Doktor? Er hätte sich selbst? Unmöglich, sie hörten doch, was er schrieb! An seinen Fingernägeln wäre das Hautstückchen, das die würgenden Hände aus der Kehle gerissen haben! Unmöglich, sage ich. Es war die kleine braune Kinderhand. Sie liegt jetzt auf seiner Brust und lacht! . . . Ich fürchte mich nicht vor dir, kleines Händchen! Da, da . . . sehen Sie nicht, da kriecht sie zu mir, klettert an mir empor, greift nach meiner Kehle . . . Hilfe! Hilfe! Sie hat mich auch . . . .!“